

## Werk

**Titel:** Historische Litteratur; Historische Litteratur

**Verlag:** Palm

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN555597288\_1782\_002

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288\\_1782\\_002](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288_1782_002)

**LOG Id:** LOG\_0078

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN555597288

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=555597288>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

312 Christliche Religionsgeschichte für allerhand vorzügliche Achtung für die neuesten katholischen Geschichtsforscher einflößen.

Uebrigens müssen wir noch anführen, daß der Hr. Verf. zwar nur gedruckte Hülfsmittel brauchen konnte; diese aber, auch aus teutschen Journalen, so fleißig sammelte, daß jeder Litterator ihm für die Zusammenstellung so vieler Nachrichten danken muß. Das Einzige, was wir bey seiner redlichen Anführung gebrauchter Quellen vermissen, das sind genauer angegebene Seitenzahlen, mit deren Hülfe kritische Leser geschwinder nachschlagen könnten. Auch wäre es wohl teutschen Lesern nützlich gewesen, wenn Hr. A. neben dem französischen Nicéron, auch die vermehrte teutsche Uebersetzung angeführt hätte. Eben das wäre auch bey Tassin's Gelehrten-Geschichte der S. Maurischen Congregation zu wünschen gewesen, die auch durch teutschen Fleiß vermehrt ist.

5.

Christliche Religionsgeschichte für allerhand Gattungen von Lesern. Mit einer Vorrede von Herrn D. Johann Georg Rosenmüller. Ersten Theils erster Band. Nürnberg bey Stiebner 1780. I Alph. 12 $\frac{1}{2}$  Bogen in gr. 8.

**W**ir haben immer erst noch den zweyten Band des ersten Theils von gegenwärtigem Werk abwarten und unsere Anzeige bis zu dessen Erscheinung versparen wollen; da

da er aber zu lange ausbleibt, so wollen wir unsre Leser indes mit dem ersten Bande bekannt machen. Geschichte ist überhaupt eine Wissenschaft, in der kein gestitteter Mensch, der sich einigermaßen über den Pöbel erheben will, fremde bleiben soll, und eine Geschichte der Christlichen Religion ist gewiß jedem Verehrer und Bekenner derselben auf mannigfaltige Art nutzbar. Nun ist aber freylich ein grosser Unterschied unter dem Theologen und jedem andern Gelehrten, und dem unstudirten Christen, z. E. dem lesenden Soldaten, Kaufmann, Bürger ic. Diese können tausend Dinge entbehren, was jenen in der oder jener Art zu wissen nöthig ist, und es war also eine verdienstliche Arbeit, Religionsgeschichte für solche Leser zu bearbeiten, die nicht eigentlich von Wissenschaften Profession machen. Der mehr als auf eine Art rühmlichst beschäftigte Herr D. Rosenmüller, den Amtsarbeiten hinderten, selbst Hand anzulegen, trug es zween in Erlangen sich aufhaltenden hofnungsvollen jungen Gelehrten auf. Dieser erste Theil erzählt die Begebenheiten der Christlichen Kirche im ersten Jahrhundert. Freylich dem ersten Anschein nach weitläufig; aber wenn man bedenkt, auf was für eine Art Leser die Verfasser hauptsächlich Rücksicht genommen haben, daß diesen manches erzählt werden mußte, was in andern ähnlichen Werken als bekannt vorausgesetzt werden darf; so wird der Vorwurf der Weitläufigkeit sie nicht mehr so hart treffen. In der Fortsetzung werden sie sich desto kürzer fassen, und auch fassen müssen; denn sonst würde der gewünschte Nutzen des Buchs wegsallen, da der gemeine Mann es sich nicht anschaffen könnte, wenn es zu einer zu grossen Anzahl von Bänden anwachsen sollte. Das Buch ist in besondere Abschnitte getheilt. Der erste handelt von der Geschichte der geoffenbarten Religion von Adam

bis Mose. Unbestimmt scheint uns der Ausdruck S. 8. Adam fühlte nun erst die Beschwerden der Arbeit. Daß Gott dem Menschen Arbeit auflegte, kann kein Vernünftiger für Strafe ansehen; denn nur dem Faulen, dem Tagedieb ist sie Beschwerde. Wär' auch Adam im Stand der Unschuld geblieben, so hät' er doch wohl schwerlich seine Zeit mit Nichtsthun hinbringen dürfen. Unmöglich konnte es im Plane Gottes seyn, den Menschen zum Müßiggang auf die Welt zu setzen, wo er nur die Hände in den Schooß legen dürfte, und dennoch immer genug gehabt hätte. — Abgötterey kann uns so unmöglich — auch nach unsern Vorstellungen — nicht scheinen, wenn wir nur auf die Entstehung derselben bey allen Völkern, die in sie gefallen sind, ein wenig philosophische Rücksicht nehmen wollen. — Zweyter Abschnitt, von Mose bis auf die Einnahme Kanaans. Hier wird denn auch von der Gesetzgebung Gottes auf einigen Seiten gehandelt. — 3) Geschichte der Richter und Könige. 4) der Propheten. 5) Vom Zustand der Juden nach der Babylonischen Gefangenschaft bis auf Christum. In diesem Zeitraum wird die jüdische Staatsverfassung zernichtet, ihre Gelehrsamkeit gering und ihre Lebensart streng oder frech. — 6) Zustand der Heiden zur Zeit der Geburt Christi. Abgötterey hatte sich ganz umher verbreitet; alles was man liebte oder fürchtete, wurde zur Gottheit gemacht. Selbst die Deutschen hatten bey all' ihrem Glauben doch auch Wahrsager, Zauberer, und opferten sogar Menschen. So weit (bis S. 44.) geht die vorläufige Abhandlung, und nun beginnt eigentlich der erste Zeitraum der christlichen Religionsgeschichte von der Geburt Johannis des Täufers bis auf Konstantin den Großen. Warum das Jahr der Geburt Jesu und

und der Tag derselben unbekannt sey, entwickeln die Herren Verfasser gründlich S. 56 — 61. Die Lehre Jesu, die Beweise, mit denen er die Göttlichkeit seiner Sammlung bestätigte, die Geschichte von der Ausbreitung derselben, werden von S. 85 bis S. 147 vorgetragen. Da die beyden ersten Abschnitte pur theologisch sind, so müssen wir uns in einem historischen Journal des Urtheils darüber enthalten. S. 147. Beruf und Bestimmung der Apostel. Ihre Charaktere sind mit wenigen Worten gut geschildert. So heißt es z. E. von Johannes // der jüngste unter Jesu Jüngern, wurde von // ihm wegen seiner schönen unschuldsvollen Seele einer // besondern innigen und herzlichten Freundschaft gewürdigt. Seine Neigung zur Intoleranz, die vielleicht // aus dem Verdruß, seinem Herrn, den er jätzlich liebte, so oft Beleidigungen ausgesetzt zu sehen, entsprang, // verwandelte sich in dem Umgange Jesu in allumsfassende // Menschenliebe und Sanftmuth. Die Hauptzüge seines // Charakters sind Zärtlichkeit, Einfalt, heisse dringende // Liebe, festes Anhangen an den, der ihn liebte u. s. w. // — Der Umstand, daß sie ungelehrte Leute waren, macht sie schwerlich glaubwürdiger. Johann Matthias war ein Becker von Harlem, Johann Bokold ein Schuetter von Leyden, Knipperdolling ein Bürger von Münster 2c. und in der Geschichte der Wiedertäufer sehr berühmt. Jedermann kehrt, daß wir sie nicht mit den Aposteln in Vergleich setzen, sondern dadurch einzig und allein sagen wollen, daß das oben angeführte der Herren Verfasser für die Glaubwürdigkeit der Apostel kein sicheres Argument wäre, wenn sie nicht kräftigere vor sich hätten. — Von S. 167 bis 205 werden die letzten Lehren Jesu und die Begebenheiten bis zu seinem Tod erzählt. Seine Auferstehung und Himmelfahrt bis S. 247.

Mit

Mit ein und andern Beweisen, die wir hier unmöglich anführen können, scheint uns, hat man sich etwas zu lang aufgehalten. Ueberhaupt hätten wir diese ganze Erzählung lieber etwas näher zusammen gedrängt, da sie doch aus der Bibel schon im Kürzern bekannt ist. — S. 255. Von der Gemeine der Schüler Jesu zu Jerusalem. Ein Abschnitt, der uns besonders gefallen hat. — S. 272. Von der Ausbreitung der Lehre Jesu ausser Jerusalem. Gelegenheitlich von Simon Magus — Paulus Bekehrung ꝛc. — S. 289. Römische und jüdische Staatsveränderungen. — S. 295. Barnabas und Paulus Verrichtungen unter den Heiden. — S. 308. Streitigkeiten in der Gemeine zu Antiochien, die hauptsächlich über die Unentbehrlichkeit des mosaischen Gesetzes entstanden. — S. 314. Fernere Reisen und Arbeiten der Apostel. — S. 338 wird bis S. 400 die Geschichte der Apostel Petrus und Paulus erzählt, weil sie am wichtigsten ist. Nun folgt eine schöne Abhandlung über den Ursprung der Schriften des neuen Testaments. Diese ist laut der Vorrede des Herrn D. Rosenmüller darum weitläufiger geworden, weil die Verfasser gewissen Besorgnissen begegnen wollten, die von Manchen schon bey Herausgabe der ersten Lagen des Buchs sollen geäußert worden seyn. — Freylich wer auf seine Collegienhefte, die er vor 40 und 50 Jahren mühsam nachschrieb, geschworen hat, der stüdet überall, daß man den Novaturientibus anhängt, aber für solche Leute schreibt niemand orthodox, als Beatus Baierus und Buxtorfius &c. — S. 500. Jüdische Unruhen und Verfolgungen. — S. 506. Verfolgung der Christen unter Nero. — S. 512. Irrlehren Simon des Zauberers. — S. 523. Von den Gnosikern überhaupt und den Irrlehren des Serinthus und der Nikolaiten. — S. 531.



Gänzlichster Untergang des jüdischen Staats und Volks.  
 — S. 547. Schicksale der Christen unter Vespasian und  
 seinen Söhnen ic. — Die Schreibart des Buchs ist  
 weder trocken noch geziert, sondern männlich schön, und  
 wir empfehlen es allen, die sich auf nuzbare Art unter-  
 halten und über Dinge richtig belehren wollen, worüber  
 sie selbst keine Zeit und Gelegenheit zu forschen und zu  
 denken gehabt haben.

6.

Johann Friedrich le Bret Magazin zum  
 Gebrauch der Kirchen, und Staatenge-  
 schichte, wie auch des geistlichen Staats-  
 rechts katholischer Regenten. Siebenter  
 Theil. Frankfurt und Leipzig 1780. 620  
 Seiten in groß 8. nebst anderthalb Bogen  
 Vorrede und Inhalt.

Rein Wort zum Lob dieses vorrestlichen Buches, das  
 der Hr. Verfasser bey häufigen Geschäften unermüdet fort-  
 setzt! \*) Sammlungen, die mit so allgemeinen Beyfall  
 aufgenommen werden; wie diese, verlangen von dem Re-  
 censenten nichts, als eine vollständige Anzeige ihres In-  
 halts und ihrer Merkwürdigkeiten. Hier also der Inhalt  
 des gegenwärtigen neuen Theils!

I. Ou-

\*) Vergl. die fortgesetzten Betrachtungen über die neuesten  
 historischen Schriften, II. Th. III. Abschn. S. 355--380.  
 und IV. Th. S. 179 und 184.